

Inhaltsverzeichnis

Vorwort oder Die Sprachen der SchülerInnen	1
1 Von der Primar- zur Sekundarstufe I – Einführende Bemerkungen zum Abschlussbericht des Hamburger Bilingualen Schulversuchs	5
<i>(Klaus-B. Günther)</i>	
1.1 Der Hamburger Bilinguale Schulversuch	5
1.2 Struktur und inhaltliche Konzeption des Abschlussberichtes ...	9
1.2.1 Erläuterungen zur Struktur	9
1.2.2 Zur Organisation und Praxis des Bilingualen Unterrichts in der Beobachtungs- und Sekundarstufe I.	10
1.2.3 Zu den Untersuchungen der Begleitforschung	13
1.2.3.1 Zu den Entwicklungsuntersuchungen in ausgewählten Lernbereichen	13
1.2.3.2 Zu den Gesprächen mit Eltern und SchülerInnen über Bilinguale Erziehung und ihre sozialisatorischen Auswirkungen	15
1.2.3.3 Zu den Konsequenzen und Perspektiven.	17
1.3 Zusammenfassung der Ergebnisse des Hamburger Bilingualen Schulversuchs	17
1.3.1 Resümee	23

2 Zur Praxis des bilingualen Unterrichts in der Beobachtungs- und Sekundarstufe I	25
2.1 Entwicklungen und Veränderungen in den Bilingualen Schulversuchsklassen in der Beobachtungsstufe und der Sekundarstufe I (Angelika Wiechel)	25
2.1.1 Lernausgangslagen und Veränderungen der Gruppenstruktur	26
2.1.2 Konzeptionelle Überlegungen zum Unterricht in der Sekundarstufe I	32
2.1.2.1 Zum H/R-Integrationskonzept	32
2.1.2.2 Die Umsetzung des H/R-Konzeptes für die bilingualen Schulversuchsklassen	33
2.1.3 Unterrichtsinhalte von der Beobachtungsstufe 6 bis zur H/R 8	36
2.1.3.1 Deutsch	37
2.1.3.2 Geschichte/Politik	42
2.1.3.3 Erdkunde	44
2.1.3.4 Deutsche Gebärdensprache (DGS)	45
2.1.3.5 Englisch	46
2.1.3.6 Mathematik	46
2.1.3.7 Physik	49
2.1.3.8 Informatik	49
2.1.3.9 Arbeitslehre/Beruf	50
2.2 Bilingualer Unterricht: Didaktische Konzeption und pragmalinguistische Analyse der Unterrichtskommunikation	51
2.2.1 Bilinguale Unterrichtsprojekte, dargestellt am Beispiel einer Stunde aus der Unterrichtseinheit „Hund“ (Verena Thiel-Holtz)	51
Unterrichtsschwerpunkte fünftes Schuljahr (97/98):	52
Deutsch	52

2.2.2	Diskursanalyse des bilingualen Unterrichts	58
	(Susanne Heine)	
2.2.2.1	Einleitung	58
2.2.2.2	Methodisches Vorgehen	59
2.2.2.2.1	Theoretischer Hintergrund	59
2.2.2.2.2	Praktische Durchführung	60
2.2.2.2.3	Möglichkeiten und Grenzen der gewählten Unter- suchungsmethode	62
2.2.2.3	Bearbeitung von Sach- und Sprachthemen im Sachunterricht	64
2.2.2.3.1	Beispiele aus oralem Unterricht	64
2.2.2.3.2	Einblicke in bilingualen Unterricht	67
2.2.2.4	Reparative Handlungsmuster	73
2.2.2.4.1	Vorkommen im oralen Unterricht	73
2.2.2.4.2	Auftreten im bilingualen Unterricht	75
2.2.2.5	Elizitieren	75
2.2.2.5.1	Elizitierstrategien im oralen Unterricht	75
2.2.2.5.2	Elizitierstrategien im bilingualen Unterricht	76
2.2.2.6	Auswirkungen der Einbeziehung von DGS auf den Unterrichtsdiskurs	77
2.2.2.7	Schluss	79
2.3	Ausgewählte Schwerpunkte des Deutschunterrichts	81
2.3.1	Klassenlektüre und Freies Schreiben	81
	(Renate Poppendieker)	
2.3.1.1	Lektürearbeit	81
2.3.1.2	Freies Schreiben	86
2.3.2	Freie Schreibeanlässe zur Verbesserung der Textkompetenz – Die Umsetzung von Schreibkonferenzen in eine bilinguale Unterrichtskonzeption	91
	(Cord Harries)	
2.3.2.1	Einleitung	91
2.3.2.2	Textüberarbeitung	92
2.3.2.2.1	Berichtigung	92

2.3.2.2.2	Überarbeitung	92
2.3.2.2.3	Arten der Überarbeitung	92
2.3.2.3	Der Unterrichtsversuch	93
2.3.2.3.1	Das Schreiben freier Texte	94
2.3.2.3.1.1	Die „Lesezeit“	95
2.3.2.3.1.2	Das Erzählen und Kritisieren der Texte	95
2.3.2.3.1.3	Die Überarbeitung der Texte	97
2.3.2.3.1.4	Die Endfassung der Texte	97
2.3.2.4	Die Lernverläufe der exemplarisch untersuchten SchülerInnen	97
2.3.2.4.1	Lernbereich Schreiben/Verfassen von Texten	98
2.3.2.4.2	Die Lernverläufe von Florian und Vanessa	98
2.3.2.4.2.1	Florian	98
2.3.2.4.2.2	Vanessa	105
2.3.2.5	Ausblick	112
2.3.3	Der Zaublerlehrling – Eine bilingual-biliterale Unterrichtseinheit in Klassenstufe 8./9. (<i>Renate Poppendieker</i>)	114
2.3.3.1	Einleitung	114
2.3.3.2	Die Stationsarbeit	115
2.3.3.2.1	Die Übersetzungsarbeit mit der Gesamtgruppe	124
2.4	Entwicklung und Ausdifferenzierung des Unterrichts in Deutscher Gebärdensprache (DGS) – Von der Beobachtungsstufe zur Sekundarstufe I (<i>Angie Staab</i>)	127
2.4.1	Einleitung	127
2.4.2	Zum Einsatz von Glossen im DGS-Unterricht	128
2.4.3	Lieder und Märchen in DGS	131
2.4.3.1	Jahr-2000-Gebärdenpoesie (als Glossen)	132
2.4.3.2	Geburtstags- und Regenschirm-Poesie	134
2.4.3.3	Symmetrie- und Asymmetrieform als Gebärdenreime	137
2.4.3.4	DGS-Märchenerzählungen	139

2.4.4 Schulische Bewertung der Gebärdensprachkompetenz	141
2.4.4.1 Zur schulischen Bewertung der DGS-Kompetenz der SchülerInnen der beiden bilingualen Klassen	144
2.4.5 Beschreibung der Erstellung einer CD-ROM Unterrichts- gebärden (<i>Esther Engler und Angie Staab</i>)	145
2.4.5.1 Quellen	147
2.4.5.2 Verwendete Programme	147
2.4.5.3 Darstellung der Bearbeitungsmethoden	148
2.4.5.4 Gebärdenspezifika	148
2.4.6 Übersicht und Erläuterungen zu den DGS- Unterrichtseinheiten 1997-2000	154
2.4.6.1 DGS-Unterricht im Schuljahr 1997/98 (Klasse 5)	154
2.4.6.2 Gehörlosenkunde-Unterricht im Schuljahr 1997/98 (Klasse 5).	158
2.4.6.3 DGS-Unterricht im Schuljahr 1998/99 (Klasse 6)	159
2.4.6.4 DGS-Unterricht im Schuljahr 1999/2000 (Klasse 7 und 8).	166
2.5 Physikunterricht: Exemplarisches Beispiel einer Unterrichtseinheit in einem bilingual-bikulturellen Team (<i>Thomas Plotzki und Helene Thieke</i>)	174
2.5.1 Einleitung	174
2.5.2 Die Unterrichtseinheit „Einführung in die Wärmelehre“	175
2.5.2.1 Die Unterrichtsplanung	175
2.5.2.2 Die Entwicklung von bilingualen Unterrichtsmaterialien.	177
2.5.2.2.1 Erhebung von Fachgebärden	177
2.5.2.2.2 Kriterien der Gebärdenerhebung	178
2.5.2.2.3 Arbeitsblätter	182
2.5.2.2.3.1 Beispiele für den Wechsel der Symbolisierungsform	184
2.5.3 Schlussbemerkung	188

3 Untersuchungen zur Entwicklung der bilingual geförderten SchülerInnen in ausgewählten Lernbereichen – Vergleichende Gegenüberstellungen zu Ergebnissen bei aural oder oral geförderten gehörlosen und schwerhörigen Jugendlichen . . .	189
3.1 Vergleichende Untersuchungen zur Entwicklung der Textproduktions- und Erzählkompetenz	189
(K.-B. Günther & I. Schäfke u.M.v. K. Koppitz & M. Matthaei)	
3.1.1 Theoretische Grundlagen und Konzeption	189
3.1.1.1 Vorbemerkungen	189
3.1.1.2 Die Texte und ihre Erhebung	190
3.1.1.2.1 Die Boxkampfgeschichte	191
3.1.1.2.2 Die Erdnussgeschichte	192
3.1.1.2.3 Lambert, der kleine Löwe	193
3.1.1.3 Das Instrument – Das Bielefelder Geschichtenschema . . .	195
3.1.1.3.1 Allgemeine Darstellung	195
3.1.1.3.2 Notwendige Modifikationen.	198
3.1.2 Auswertung	203
3.1.2.1 Inhaltliche Ebene	204
3.1.2.1.1 Vergleichende Auswertung der nach den vorgestellten Narrationsanlässen erhobenen Texte mit dem Bielefelder Geschichtenschema	204
3.1.2.1.2 Zur Untersuchung der Erzählfähigkeit der bilingualen SchülerInnen in Deutscher Gebärdensprache	208
(Katharina Koppitz und Michaela Matthaei)	
3.1.2.2 Formalsprachliche Ebene	218
3.1.2.2.1 Textverknüpfende Mittel in den schriftlichen Lambert-Texten	218
3.1.2.2.2 Morphosyntaktische und grammatische Fähigkeiten in den schriftlichen Lambert-Texten vor dem Hintergrund der Boxkampf- und der Erdnussgeschichten . .	230
3.1.3 Gegenüberstellung der Analyse- und Interpretationsergebnisse der Lambert-Texte der bilingual- zu anders geförderten gehörlosen und schwerhörigen SchülerInnen . . .	249
3.1.3.1 Wortmenge	251

3.1.3.2	Untersuchungen zum Wortschatz	254
3.1.3.3	Textproduktionsniveau	260
3.1.3.4	Einfluss des Hörverlustes auf den Schreibprozess	261
3.1.3.5	Relativierung einiger Beobachtungen durch den Vergleich der Texte der bilingualen Gruppe mit denen hörender StudentInnen	263
3.1.3.6	Forschungsprojekt zur Entwicklung und Ausdifferenzierung der Textkompetenz bei gehörlosen SchülerInnen	265
3.1.4	Fazit	266
3.1.5	Die SchülerInnentexte – Vergleichsuntersuchung Klassenstufe 6/7	268
3.1.5.1	Hamburger Bilinguale Klasse	268
3.1.5.2	Schwerhörige Vergleichsklasse 1 (ShVgkl 1)	278
3.1.5.3	Schwerhörige Vergleichsklasse 2 (ShVgkl 2)	285
3.1.5.4	Gehörlose Vergleichsklasse 1 (GhVgkl 1)	291
3.1.5.5	Gehörlose Vergleichsklasse 2 (GhVgkl 2)	294
3.1.5.6	Gehörlose Vergleichsklasse 3 (GhVgkl 3)	299
3.2	Vergleichende Untersuchungen zum mathematischen Denken bilingual vs. aural oder oral geförderter gehörloser und schwerhöriger SchülerInnen beim Übergang in die Sekundarstufe I	302
	<i>(Marianne Nolte und Doris Engel)</i>	
3.2.1	Mathematische Kenntnisse und Fähigkeiten hörgeschädigter SchülerInnen	302
	<i>(Marianne Nolte)</i>	
3.2.1.1	Forschungsergebnisse zum Erwerb mathematischer Fähigkeiten bei gehörlosen SchülerInnen	302
3.2.1.1.1	Sprachkompetenz	302
3.2.1.1.2	Kapazität des Arbeitsgedächtnisses	304
3.2.1.1.3	Intelligenzniveau	304
3.2.1.1.4	Uneindeutigkeit der Befunde	304

3.2.1.2	Mögliche Auswirkungen einer Nutzung der Gebärdensprache in mathematischen Lernprozessen	305
3.2.2	Überprüfen mathematischer Fähigkeiten bilingual vs. aural oder oral geförderter hörgeschädigter SchülerInnen . . .	308
3.2.2.1	Fragestellungen	308
3.2.2.2	Untersuchung zur arithmetischen Kompetenz (<i>Marianne Nolte</i>)	309
3.2.2.2.1	Ergebnisse der arithmetischen Untersuchung bei den bilingual geförderten gehörlosen SchülerInnen. .	313
3.2.2.2.1.1	Ergebnisse bei den gehörlosen SchülerInnen der bilingualen Schulversuchsklassen im Einzelnen. .	316
3.2.2.2.2	Ergebnisse der arithmetischen Kompetenz- untersuchung bei den aural geförderten schwerhörigen SchülerInnen	319
3.2.2.2.2.1	Ergebnisse der arithmetischen Kompetenzuntersu- chung bei den schwerhörigen SchülerInnen im Einzelnen	320
3.2.2.2.3	Gegenüberstellung der Ergebnisse der arithmetischen Kompetenzuntersuchung bei den bilingual-gehörlosen und aural-schwerhörigen SchülerInnen	323
3.2.2.3	Bearbeitung offener Aufgaben und Zahlenketten als Indikator für mathematische Kompetenz (<i>Doris Engel</i>)	325
3.2.2.3.1	Die Analyse der Ergebnisse	327
3.2.2.3.1.1	Die Kombination der Grundrechenoperationen . .	327
3.2.2.3.1.1.1	Die Einteilung der Lösungen in drei Schwierigkeitsstufen	327
3.2.2.3.1.1.2	Die Darstellung der Lösungen nach Aufgaben- variationen	328
3.2.2.3.1.1.3	Die Darstellung der Lösungen nach Gruppen von Strategien	330
3.2.2.3.1.1.4	Zusammenfassende Gegenüberstellung der Bilingualen vs. der Vergleichsklassen bei der Lösung der Offenen Aufgaben im Bereich der Grundrechenarten.	337
3.2.2.3.1.2	Die Bearbeitung von Zahlenketten	338
3.2.2.3.1.2.1	Die Darstellung der Strategien für die Bearbeitung des ersten Arbeitsblattes	338

3.2.2.3.1.2.2	Die Darstellung der Strategien für die Bearbeitung des zweiten und dritten Arbeitsblattes	342
3.2.2.3.1.2.3	Zusammenfassende Gegenüberstellung der Bilingualen und Vergleichsklassen bezüglich der Lösungen der Zahlenketten-Aufgaben. . . .	348
3.2.2.4	Abschließende Bemerkungen (<i>Doris Engel & Marianne Nolte</i>)	349
4	Der Bilinguale Schulversuch aus der Sicht der SchülerInnen und Eltern	351
4.1	Selbsteinschätzung der Kommunikation der SchülerInnen des bilingualen Schulversuchs (<i>Michaela Grosche</i>)	351
4.1.1	Einleitung	351
4.1.1.1	Die Untersuchung Kammerer	352
4.1.1.2	Die Untersuchung Grosche	353
4.1.2	Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse	354
4.1.2.1	Kommunikation innerhalb der Familie	355
4.1.2.1.1	Sende Chancen in der Familie	355
4.1.2.1.2	Empfangschancen in der Familie	356
4.1.2.1.3	Situationsscores im familiären Kontext	357
4.1.2.1.4	Zusammenfassung zur kommunikativen Situation in der Familie	357
4.1.2.2	Kommunikation außerhalb der Familie	360
4.1.2.2.1	Kontakt mit Freunden/Gleichaltrigen	360
4.1.2.2.2	Kontakt mit Fremden	361
4.1.2.2.3	Schulsituation	363
4.1.3	Zusammenfassende Interpretation der Ergebnisse	364

4.2 Bilinguale Erziehung: gehörlose Kinder und ihre hörende Familie – Gespräche mit Eltern: ein Rückblick auf 14 Jahre Zusammenleben und Erziehung	366
<i>(Hubert Wudtke)</i>	
4.2.1 Gespräche mit Eltern	366
4.2.2 Kommunikation mit Gebärden in der Familie	369
4.2.3 Einblicke	372
4.2.3.1 Kommunikation im Alltag	372
4.2.3.2 Kommunikation mit den Geschwistern	375
4.2.3.3 Kommunikation mit den Großeltern	379
4.2.3.4 Kommunikation in der hörenden Nahwelt	380
4.2.3.5 Die Rolle der Lautsprache	382
4.2.3.6 Reichweite der Kommunikation im Vorschulalter: Vorlesen, Erzählen, Dolmetschen	386
4.2.3.7 Reichweite der Kommunikation jetzt: Lesen, Schreiben, Chatten jenseits der Schulaufgaben	388
4.2.3.8 Gehörlosengemeinschaft: ungehemmte Kommunikation	392
4.2.4 Zum Abschluss: Ein Blick der Eltern auf ihr gehörloses Kind	394
5 Konsequenzen und Schlussbemerkungen	399
5.1 Konsequenzen für die künftige Gestaltung der bilingualen Arbeit in der Abteilung II der Hamburger Schule für Hörschädigte	399
<i>(Renate Poppendieker, Angie Staab, Verena Thiel-Holtz)</i>	
Konsequenzen für die Stundentafel	400
Konsequenzen für die Richtlinien	400
Konsequenzen in Bezug auf das Personal	401
Konsequenzen für die Ausbildung hörender Studierender der Fachrichtung Gehörlosenpädagogik an der Universität Hamburg	402
Konsequenzen für die materielle Ausstattung	403

5.2 Schlussbemerkungen	403
6 Literatur- und Arbeitenverzeichnis	405
6.1 Literaturverzeichnis	405
6.2 Akademische Abschlussarbeiten im Rahmen der wissen- schaftlichen Begleitung zum Hamburger Bilingualen Schulversuch	411

